

monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

September 2001

Nummer 246



Eine „von Leidenschaften zerrissene Persönlichkeit“

Zum 200. Geburtstag des Museumsgründers Hans von und zu Aufseß

Die Familie von und zu Aufseß wurde 1724 durch ein Diplom aus der Hand Kaiser Karls VI. vom Stand der Reichsritterschaft in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Das Geschlecht zählte zum sogenannten Uradel, einer homogenen sozialen Schicht, in der seit dem Mittelalter dynastischer und niederer Adel sowie königliche und fürstliche Ministerialität zusammengewachsen waren. Ihre politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung fußte auf ausgedehntem Grundbesitz. Mit Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806 und der Einverleibung der reichsritterschaftlichen Komplexe in das neue Königreich Bayern verloren auch die Aufseß viele Privilegien.

Der kurz vorher im Jahr 1801 geborene Hans von und zu Aufseß kämpfte später stets für die Wahrung der verbliebenen adeligen Vorrechte und verteidigte sie in zahlreichen Veröffentlichungen sowie auf juristischem Weg.

Mit 15 Jahren verlor der aus Oberaufseß in der Fränkischen Schweiz stammende Adelige seine Mutter, im Alter von 20 Jahren den Vater. Nach dessen Tod 1821 wurde er frühzeitig für mündig erklärt, damit er die Verwaltung der Familiengüter übernehmen konnte. Zuvor, seit 1817, hatte er an der Universität Erlangen Rechtswissenschaften studiert und zwei Jahre lang im juristischen

Staatsdienst praktiziert. Er schloß sich der Burschenschaft Arminia an, deren patriotische, freiheitlich-liberale und musische Ideen er vertreten hat.

Im September 1824 heiratete er Charlotte Freiin von Seckendorff-Aberdar, Tochter des Württembergischen Generalleutnants von Seckendorff. Von nun an diente Burg Unter- aufseß als Wohnsitz der zukünftigen Großfamilie.

Hans von und zu Aufseß ordnete das am Familiensitz vorhandene Archiv und die Bibliothek, erweiterte die geerbte Kunstsammlung und wandte sich dem Studium der deutschen Geschichte und Kulturgeschichte zu. „Wer das Vaterland liebt, sey er Fürst oder Unterthan, Bürger oder Bauer, arm oder reich, der muß auch seine Liebe zur Geschichte des Vaterlandes hegen, der muß gerne dazu beitragen die Ehre und den bleibenden Ruhm des eigenen Heerdes durch alles Schöne und Große, was uns Kunst und Geschichte darbieten, zu verherrlichen. Dieß ist mein historisches Glaubensbekenntnis“. 1833 gab er dieses Statement im „Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters“ bekannt, einem Monatsblatt, dessen Herausgeber er mehrere Jahre lang war. Aufgrund seiner zahlreichen Veröffentlichungen zur fränkischen Geschichte und Rechtsgeschichte wurde er am 15. August 1845 von der Universität Erlangen zum Doctor juris

utriusque (Dr. des Staats- und Kirchenrechtes) promoviert. König Ludwig I. würdigte bereits 1830 die patriotischen Gesinnungen des Hans von und zu Aufseß und empfahl ihm, seine Sammlungen nach dem Vorbild des 1818 in Prag gegründeten Nationalmuseums für die Öffentlichkeit in Bamberg zugänglich zu machen und in eine nationale Bildungsanstalt umzuwandeln. Dies war der erste Anstoß für seine jahrzehntelangen, vielfältigen Anstrengungen, die schließlich im August 1852 auf der „Versammlung deutscher Geschichts- und Altertumsforscher“ in Dresden zur Gründung des Germanischen Nationalmuseums führten. Zuvor versuchte er vergebens, die Aktivitäten der lokal und regional organisierten Geschichts- und Altertumsvereine im gesamtdeutschen Rahmen zu koordinieren.

Nach der Gründung bezog das Germanische Nationalmuseum Räume im Tiergärtnerorturm und im Töplerhaus in Nürnberg, was jedoch keine Dauerlösung sein konnte. König Ludwig I. war es wiederum, der dem Museum zu einem bleibenden Standort verholfen hat: 1857 überließ er dem Museumsvorstand die Kartause in Nürnberg, einen passenden Gebäudekomplex aus Staatsbesitz. Für die Einrichtung und Fortführung des Museums umgab sich Aufseß mit einem Stab erfahrener Beam-

*)
Das im Artikel vorgestellte Bild und die Büste werden im September in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

ter. Allerdings kam es mit ihnen zu erheblichen Auseinandersetzungen in fachlichen und finanziellen Fragen.

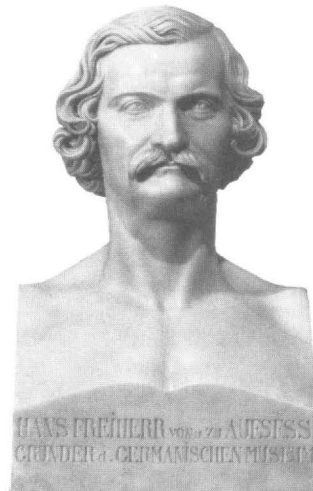
Der Museumsgründer verstand es, die deutschen Fürsten für das nationale Projekt zu begeistern und es mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. Da diese Beiträge nicht ausreichten, mußte er immer wieder aus dem eigenen Vermögen

schöpfen. Auch durch die Ausgabe von Aktien versuchte er, die Museumsfinanzierung zu stabilisieren, was jedoch fehlgeschlug. Er brachte seine Privatsammlung, für die er später 120 000 Gulden erhielt, als Grundstock in das Museum ein und leitete die „Nationalanstalt“ bis 1862. Doch auch nach seinem Ausscheiden war er unermüdlich für das Museum tätig. Mit Nachdruck ver-

teidigte er sein ursprüngliches dreiteiliges Konzept: die Schaffung eines Generalverzeichnisses über das gesamte Quellenmaterial für die deutsche Geschichte, Literatur und Kunst bis 1650, eines Museums mit Archiv, Bibliothek, Kunst- und Altertumssammlung sowie die Herausgabe der wichtigsten historischen Quellen und belehrender Handbücher. Bitter war für ihn der Konflikt mit seinem Nachfolger August von Essenwein im Jahr 1869. Dieser veränderte die Museumssetzung nachhaltig, so daß die Idee des Generalrepertoriums aufgegeben wurde.

Aufseß' Geschichtsbewusstsein war sowohl von seiner adeligen Herkunft als auch von der national-patriotischen Gesinnung der Burschenschaft bestimmt. Es blieb an einem romantischen, großdeutschen Reichspatriotismus orientiert. Obwohl er sich heftiger Kritik von seiten der Fachhistoriker ausgesetzt sah, erwies sich sein Museumskonzept im Zeitalter der nationalen Einigung als erfolgreich.

Nach dem Streit mit von Essenwein zog er sich ins Private auf seine Güter zurück. Aufseß war ein „schwer zu behandelnder, seltsamer Charakter“, ein gründlicher Kenner der deutschen Geschichte, mitunter darauf aus, diese Kennt-



3) Porträtbüste des Freiherrn von und zu Aufseß, gestiftet von König Ludwig I., 1867
Marmor, H. 67 cm



Titelbild:

1) Hans von und zu Aufseß - (1801-1872);
Fotoatelier J. Eberhardt, Nürnberg, 1865

2) Der Museumsgründer in einem spätmittelalterlichen Reiterharnisch aus der Zeit um 1470/80;
Fotoatelier J. Eberhardt, Nürnberg, 1864

Foto: Leihgabe der Familie von und zu Aufseß

nisse zur positiven Darstellung des eigenen Geschlechts einzusetzen. Das von ihm für das gesamte deutsche Volk gegründete Museum behandelte er trotz offizieller Bezahlung und Ablösung wie seinen Privatbesitz. Er äußerte freisinnige politische Gedanken und war doch entrüstet über die moderne Gesetzgebung, die ihn daran hinderte, weiterhin der Herr seiner Bauern zu sein. Infolgedessen von Freunden verlassen, seiner Burg, seiner Umgebung und eines Teils seiner Familie überdrüssig, zog er sich auf ein Gut am Bodensee zurück. Auf der Rückreise von der Gründungsfeier der Universität Straßburg, wo er aufgrund eines Mißverständnisses durch deutschnationale Teilnehmer dieses Festaktes mißhandelt worden war, starb er am 8. Mai 1872 an den Folgen seiner Verletzungen.

Inge Weid

Schwarze Pracht

Zur Neuaufstellung eines ebenholzfarbenen Aufsatzschrankes aus dem 18. Jahrhundert

Im Jahr 1612 schenkte der Nürnberger Rat dem deutschen Kaiserpaar Matthias und Anna anlässlich ihres Besuches in der Stadt ein kostbar verziertes Kabinettkästchen aus Ebenholz. Solche nach der Ratsurkunde „kunstliche von ebenholz gearbeitete schreib-tischlein“ waren in den fürstlichen Kunstkammern des Barock ein begehrtes Mobiliar. Das edle und teure Holz war wie geschaffen für die Anfertigung von Prunkmöbeln, die, so die stolze Augsburger Tischlerzunft, selbstverständlich „nit für den gemeinen Mann, sondern Potentaten und Herren“ bestimmt waren. Doch schon bald entwickelten findige Schreiner eine Methode, das teure Ebenholz täuschend echt nachzuahmen. Bei diesen sogenannten ebonisierten Schränken wird durch eine schwarze Oberflächenlasierung die edlere Holzart fingiert. Daß es sich bei diesen Imitaten keineswegs um Billigprodukte handeln muß, zeigt das Beispiel eines ebenholzfarbenen Kabinettschranks mit Ruinenmarmor-Einlagen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, heute im Besitz des Germanischen Nationalmuseums (HG 4882). Nach 1700 klingt die Mode der ebenholzfarbenen Möbel merklich ab; im Spätbarock und Rokoko werden andere, vor allem hellere Hölzer und Materialien favorisiert.

Ganz verschwunden sind die schwarzen Möbel jedoch nicht. Dies zeigt ein ebonisierter Aufsatzschrank von 1784, der

kürzlich in den Werkstätten des GNM restauriert wurde und nun neu in der Schau-sammlung zu sehen ist. Der dreiteilige Schrank besteht aus einem kommodenartigen Unterbau mit zwei Schubladen, einem vorne offenen Mittelteil und einem zweitürigen Aufsatz. Das bauchige Unterteil besitzt eine ausziehbare Platte, die als Ablage genutzt werden kann. Durch seine Form, die Art der geschnitzten Rocaille-Verzierung und vor allem die an den Seiten entlang laufenden Lisenen mit ihren charakteristischen C-Spangen ordnet sich der Schrank in die Reihe Mainzer Möbel des 18. Jahrhunderts ein. Besonders die Mainzer Schreibschränke – sogenannte „Cantourgen“ („Kontörchen“), wie der direkt gegenüber ausgestellt Schrank HG 8013 – bieten sich zum Vergleich an. Während die Schreibschränke, von denen viele als Meisterstücke entstanden sind, durch aufwendige Schnitz- und Einlegearbeiten das technische Können des Meisters zur Schau stellen, prunkt der Aufsatzschrank hauptsächlich durch seine ebenholzimitierende Oberfläche. Durch sie wird zugleich die Schwere des Möbels unterstrichen, die durch die rokokohaft geschwungenen Schnitzereien an Kanten und Füllungen aufgelockert wird. Ebenfalls durch Rokoko-Formen zeichnet sich das bekrönende Wappen aus, das einen Mann mit einem Gefäß zeigt, bislang jedoch noch nicht

näher identifiziert werden konnte.

Typisch für den beginnenden Klassizismus sind hingegen die vasenförmigen, feuervergoldeten Messingbeschläge an den Schubladen und Türen. Stilistisch gehört der Schrank somit einer Übergangszeit an, eine Einordnung, die zeitlich mit der im oberen Kranzprofil angegebenen Datierung „1784“ übereinstimmt. Hinter den dort angebrachten Initialen „IMK“ könnte sich Johann Michael Keller (1715–1789) verbergen, der seit 1738 als Schreinermeister in Mainz tätig war und dort u. a. an der klassizistischen Ausstattung der Pfarrkirche St. Ignaz mitwirkte. Wie viele Mainzer Möbel besitzt der Aufsatzschrank ein Gegenstück, das jedoch weder signiert noch datiert ist. Es handelt sich um einen im Entwurf ähnlichen Aufsatzschrank, der sich heute im Neuen Schloß in Meersburg befindet. Neben der Form läßt sich die Zusammengehörigkeit der beiden Schränke dadurch vermuten, daß das Meersburger Exemplar gleichfalls Spuren einer schwarzen Fassung aufweist. Zudem wurden beide Schränke aus Birnbaum gefertigt, einer besonders feineren Holzsorte, die bereits im 17. Jahrhundert gern für ebonisierte Möbel verwendet wurde.

Neben der technologischen Untersuchung und Konservierung von Holz und Farbschicht umfaßte die im GNM von den beiden Praktikanten Michele

Cristale und Claudia Schramm durchgeführte Restaurierung die umfangreiche Ausbesserung von Schäden. Hier sind vor allem die Retuschen von Schadstellen an der Oberfläche und die teilweise Ergänzung abgebrochener oder fraßgeschädigter Teile des Massivholzes und an den Schnitzereien zu nennen. Auf den ersten Blick nicht von den anderen zu unterscheiden ist der hintere rechte Fuß, der durch einen Kunststoff-Abguß originalgetreu rekonstruiert wurde. Ebenfalls eine Nachbildung ist der Schlüsselbeschlag der oberen Schublade, der mit einem Abguß aus Zinn erneuert wurde.

Ein Ziel der Restaurierung war es, die ursprüngliche Gestalt des Schrankes soweit wie möglich wiederherzustellen. Damit ist in der Dauerausstellung nun ein Möbel zu sehen, das nicht nur durch seine schwarze Oberfläche eine besondere Stellung in der Möbelkunst des 18. Jahrhunderts einnimmt, sondern gleichzeitig ein wichtiger Zeuge für den Übergang vom Rokoko zum Klassizismus ist.

Anja Grebe



Aufsatzschrank, vermutlich Johann
Michael Keller (1715–1789), Mainz,
1784, Birnbaumholz, schwarz
lackiert, Höhe 252 cm, Inv. Nr. HG
9115

„Die wilden Götter“

Sagenhaftes im Germanischen Nationalmuseum

Im Aufseß-Saal des Germanischen Nationalmuseums findet am 26. September 2001 um 20.00 Uhr die Präsentation der deutschen Erstfassung von Tor Åge Bringsværd's Buch: „Die wilden Götter. Sagenhaftes aus dem hohen Norden“ statt. Das von Johannes Grützke bebilderte Werk ist zugleich der 200. Band der von Hans Magnus Enzensberger herausgegebenen Reihe „Die Andere Bibliothek“, die im Oktober 1989 im Eichborn-Verlag Unterschlopf fand. Diese Buchpräsentation begleitet eine vor den Türen des Aufseß-Saals aufgebaute Dokumentation des buch künstlerischen Werks Grützkes, die auch Originalzeichnungen zum Buch zeigt. An der der Lesung anschließenden Gesprächsrunde, die der Chef der ZDF-Kultursendung „Aspekte“ Wolfgang Herles moderieren wird, nehmen neben Herausgeber, Autor und Künstler auch die Übersetzerin Tanaquil Enzensberger und der Programmchef des Eichborn-Verlages Wolfgang Ferchl teil. Der Autor Tor Åge Bringsværd schrieb sich mit seinen historischen Romanen und seinen der phantastischen Literatur zuzurechnenden Arbeiten in den vergangenen Jahrzehnten in die Elite der norwegischen Gegenwartsliteratur hinein. Die hier vorzustellende, von Tanaquil und Hans Magnus Enzensberger besorgte deutsche Fassung wurde erstmals 1996 in Oslo bei Gyldendal veröffentlicht. Mit seiner Nacherzählung

der nordischen Göttermythen, die sich durch einen leichten, unbeschwerten Vortrag auszeichnet, liefert Bringsværd nichts weniger als eine Neufassung der nordischen Mythologie. Ihm dienten dabei vor allem zwei Werke der altisländischen Literatur als Quelle, nämlich die „Ältere Edda“ – auch Codex Regius, oder Lieder-Edda genannt – und die „Jüngere Edda“, die auch unter dem Namen Snorra-Edda bekannt ist. Die in einer Handschrift des 13. Jahrhunderts überlieferte, 30 Lieder umfassende „Ältere Edda“ wurde nach ihrer Wiederauffindung im 17. Jahrhundert dem isländischen Gelehrten Sæmundr Sigfússon (1056–1113) zugeschrieben. Man sah in der Liedersammlung eine Vorlage für die jüngere Snorra-Edda, die, folgt man dem Vorsatzblatt des Exemplars der Universitätsbibliothek Uppsala, von Snorri Sturluson (1178–1241) zusammengestellt wurde. Daß gerade der 200. Band der „Anderen Bibliothek“ im Germanischen Nationalmuseum präsentiert wird, kommt nicht von ungefähr, spielt doch die nordische Götterwelt in der deutschen Kulturgeschichte eine herausragende, bisweilen zwiespältige Rolle. Sie diente Richard Wagner als uner-schöpfliche Quelle für seine Opern – bekanntlich stellt die in der „Älteren Edda“ niedergeschriebene Wälungen-Saga die literarische Vorlage für den Opernzyklus „Der Ring der Nibelungen“. Sie wurde aber

auch mißbraucht. Hatte man sich auf dem Kontinent vor allem seit der Romantik mit der nordischen Götterwelt wissenschaftlich auseinandergesetzt, so sollte vor allem ihre Ideologisierung durch die Nationalsozialisten bleibende Schäden hervorrufen – nicht nur in Deutschland, sondern auch in Norwegen. So sucht Bringsværd's Nacherzählung einen frischen Blick auf die alten nordischen Mythen zu werfen. Sie steht für den Versuch eines Norwegers, sich die ureigenste Sagenwelt und Geschichte zurückzuerobern und sie ideologisch zu befreien. Zur kulturgeschichtlichen Bedeutung des Werkes tritt der buch künstlerische Aspekt. Die Bücher, die in der „Anderen Bibliothek“ verlegt wurden, sind vielgestaltig. Märchen unterschiedlicher Völker, Autobiographien, Reiseliteratur, Klassiker, Poesie, Anthologien und Romane fanden in dieser Reihe, die „Die Zeit“ einmal als „schönste Buchreihe der Welt“ bezeichnete, ein gemeinsames Dach. Über die Aufnahme entscheiden der Herausgeber Hans Magnus Enzensberger und der Buchgestalter Franz Greno getreu nach dem Motto: „Zwölfmal im Jahr ein Buch, das uns gefällt, weil es uns etwas angeht, weil es uns unterhält, weil wir es brauchen können.“ Es geht neben den Inhalten aber auch immer um die Form, die aus den anspruchsvoll gestalteten Büchern bibliophile Werke macht. Und das ist die zweite Schnittstelle zum Germanischen Nationalmuseum: die Bibliothek sammelt nach 1945 verlegte Pressendrucke. Dazu zählen im erweiterten Sinn

auch gut gemachte Gebrauchsbücher, wie das hier vorzustellende Werk. Den Mangel einer hohen, gleichwohl nummerierten Auflage (1. bis 9. Tausend, die Nummern 1 bis 999 als handgebundene Lederausgabe) und der Verzicht auf Originalgraphik gleichen Ausstattung und Typographie (Franz Greno) mehr als aus. Der Text wurde in der Korpus Goudy Old Style von Wilfried Schmidberger in Nördlingen gesetzt, auf 100g/m² holz- und säurefreies mattgeglättetes Bücherpapier der Papierfabrik Schleipen gedruckt und die Seiten in der Buchbinderei Lachenmaier in Reutlingen gebunden. Für die Bebilderung konnte der 1937 in Berlin geborene Maler und Zeichner Johannes Grützke gewonnen werden. 77 Zeichnungen, nebst Initialen für die zwölf Kapitelanfänge, füllen in lockerer Folge das obere Seitendrittel. In ihnen entwickelt der seit 1992 an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg lehrende Künstler seine Vorstellungen von der nordischen Götterwelt. Grützke zeichnet realistisch. Aus wenigen schwingvollen, freien Linien und gelegentlichen Schraffuren entwickeln sich die Szenen am oberen Bildrand. Der Text gibt das Thema vor, und doch sind die Darstellungen stets mehr als bloße Illustration. Häufig begrenzt ein waagrecht geführter Strich den Vordergrund, wo sich in Nabsicht das Geschehen entwickelt. Der Künstler paßt seine Gestalten dabei nicht dem schmalen Rechteckraum der Seite ein, sondern sprengt durch die Körpervolumina häufig den kleinformatischen Bild-

rahmen. Die Gesichtsphysiognomien bleiben bisweilen maskenhaft und unbestimmt, so als wollte sich der Zeichner kein rechtes Bild von den Göttern machen. Die sich selbst genügenden Zeichnungen überraschen den Betrachter durch ungewohnte Perspektiven und Verkürzungen und ziehen ihn so mit in das Bild hinein. Hintergründiges und Ironisches wechseln einander ab. Gelegentlich blickt uns Grützke auch selbst an. Die agierenden Götter schauen aus dem Bild heraus und fesseln damit den Leser, ja lenken ihn ab und hindern ihn am zügigen Weiterlesen des Textes – gewiß gewollt! Die Lust am Zeichnen offenbart sich auch in den Initialen, die den zwölf Kapiteln voranstehen. Grützke hat, was das Buch verschweigt, gleich ein ganzes anthropomorphes Figurenalphabet entwickelt, das von A–Z vor Phantasie und Ideenreichtum, Witz und Erotik sprüht. Seine Zeichnungen weisen ihn als einen herausragenden Künstler der Gegenwart aus. Die Variationen zu den einzelnen Buchstaben sind mannigfaltig und werden in der Dokumentation – Vorraum des Aufseßsaals, bis zum 14. Oktober 2001 – als Originale zu sehen sein.

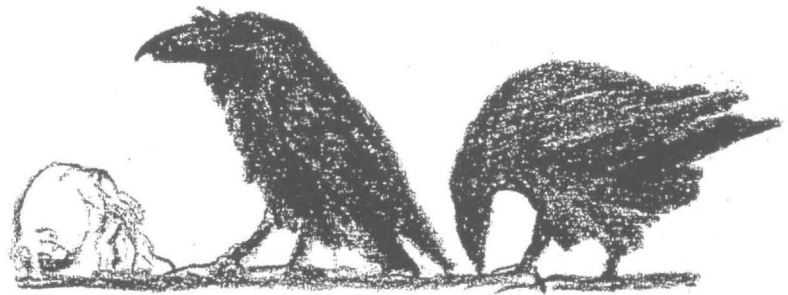
Yasmin Doosry

Johannes Pommeranz

Tor Åge Bringsværd

Die wilden Götter

Sagenhaftes aus dem hohen Norden



Mit 77 Zeichnungen
von Johannes Grützke

DIE ANDERE BIBLIOTHEK
HERAUSGEGEBEN VON HANS MAGNUS
ENZENBERGER
EICHBORN VERLAG

Wasserskulpturen – Lebensbrunnen – Wasserwellenskulpturen des Bildhauers Hans Muhr

Ausstellung zum Kunstsommer in der LGA, 28. Juni bis 23. September 2001, LGA, Tillystraße 2

Die Ausstellung zum Kunstsommer in der LGA zeigt Arbeiten des in Wien lebenden und international tätigen, österreichischen Bildhauers Hans Muhr.

Seine Wasserskulpturen formt Hans Muhr aus Wasser und Stein. Das Element Wasser und der beständige Stein gehören

seit Urzeiten zusammen. Strömendes Wasser lädt zu meditativer Betrachtung ein, umspielt, umschließt und modelliert den statischen, unbeweglichen Stein. Farblos, transparentes, aber lebendig bewegtes Wasser verbindet sich mit dem farbigen, kompakten, undurchsichtigen Stein. Diese

Wechselwirkung ständig vor Augen, will Hans Muhr Naturhaftes als Gegensatz und Ausgleich zu unseren technikorientierten Städten schaffen.

Denn Kunst hat eine Aufgabe. Hans Muhr versteht sie als Gestaltungsmöglichkeit einer natur- und menschengerechten Umwelt – mit natürlichen Ma-

terialien Naturhaftes schaffen, die Bedeutung des Wassers als kostbares Gut anzumahnen und als wichtigstes Lebens- element bewußt zu machen.

Seit 1970 entstehen Brunnen und Wasserskulpturen. Sie gestalten Plätze. Durch ihre ästhetische Ausdruckskraft und ihre atmosphärischen Wirkun-



gen sind sie belebte Anziehungspunkte, lebendige Kommunikationsorte. Als „Signi urbani“ – Zeichen der Stadt – werden sie Soziogramme menschlichen Zusammenlebens.

„Daher glaube ich, dass es heute mehr denn je von eminenter Bedeutung ist, den ganzen Platz und die gesamte Umgebung in das Gestaltungskonzept einzubeziehen“, so der Künstler.

Für Wien, die Stadt, die mit dem Quellwasser aus der Steiermark weltweit wohl das beste Wasser einer Großstadt hat, schuf Hans Muhr den Wiener Trinkbrunnen. Ein Symbol für sauberes, klares, gesundes Wasser und für die Umweltmusterstadt Wien. Er gilt bereits als „Botschafter Wiens“ in Berlin, Budapest, Chicago, Genf, Hongkong, Leipzig und Stockholm.

Für seine Skulpturen wählt Hans Muhr Steine verschiedenster Herkunft, so zum Beispiel Bad Cannstatter Travertin aus Deutschland, ebenso wie Untersberger Marmor aus Österreich, Marmor Rosa Brasil aus Südamerika oder Onyxmarmor aus Zentralchina.

Den Stein bearbeitet er mit Meißeln, Hämmern, durch Schleifen und Schaben, er macht Gehäuse und Kammern, bereitet den Weg für das Element Wasser. Es durchdringt den Stein, umspielt und beriebselt ihn, gestaltet ihn mit und wird doch auch selbst erhöht. Wie in der Natur läßt Hans Muhr dem Wasser seinen formenden Charakter, schafft



Kunst-Natur mit den den Elementen ureigensten Mitteln.

Seit den neunziger Jahren fließen die Erscheinungsformen natürlichen Wassers gestalterisch in seine „Wasserwellenskulpturen“ ein. Wellenbewegungen gestalten den Stein als Ganzes oder seine Oberfläche. Künstlerische Gestaltung konzentriert und reduziert sich auf die Hervorhebung der elementeigenen Formen.

Der bisher weltweit größte Lapislazuli, 1993 in Chile gefunden, wurde zum herausragenden Kunstwerk für den österreichischen Pavillon der EXPO Lissabon und steht seit Herbst 2000 als Wasserwellenskulptur auf dem Ballhausplatz in Wien.

Der Bildhauer, Umwelt-Theoretiker, Verfahrenstechniker

und Wasserkunstringenieur gestaltet heute weltweit Plätze und Orte, in Badenweiler, Mailand, Leipzig, Jerusalem und Hongkong.

Seine Wasserskulpturen sind jedoch auch für den Innenraum. Kleinerformatig, verbinden sie Kunst und das Erlebnis des lebendig gestaltenden Wassers mit der Erfahrung eines bereicherten Raumklimas. So nimmt der weltweit patentierte Lebensbrunnen „vielfältigen positiven Einfluss auf Innenräume, u. a. durch verstärkte Luftbefeuchtung, Luftwäsche und Ionisation.

„Der Brunnen von heute und morgen soll das Wasser in innovativer, lebendiger Art und Weise zum Mittelpunkt seiner Gestaltung und seines geisti-

Wasserstufen, Sölker Marmor, Hans Muhr, 2001

gen und persönlichen Ausgangspunktes haben. Er soll dem Element Wasser zutiefst entsprechen, vor der unendlichen „Größe“ dieses Elementes bestehen können. Er soll, wie auch die besten Auslaufbrunnen, als Wasserspender in Funktion und Habitus einzigartig geformt sein. Eine Einheit von geistiger Konzeption und ästhetisch-bildhauerischer sowie handwerklich-technischer Formung darstellen, elementar durchschaubar, ablesbar sein.“ (Hans Muhr)

Die Ausstellung im Foyer und im begrünten Außenbereich der LGA gibt Einblicke in das umfassende Œuvre des Bildhauers Hans Muhr. Der Bogen spannt sich dabei von Entwurfszeichnungen und Modellen, Dokumentationen stadtlandschaftsgestaltender Projekte, bis zu Innenraumbrunnen und Skulpturen. Wasserwellenskulpturen entlang des Bachlaufes im Garten und monumentale Außenbrunnen laden in das Außengelände der LGA ein. Arbeiten aus den letzten drei Schaffensdekaden des Künstlers sowie neueste Wasserwellenobjekte geben Einblicke in die umfassende Gedankenwelt des Künstlers, manifestiert in Wasser und Stein.

Christina Pallin-Lange

←
Brunnen „das kleine M“
in Maria Anzbach, Hans Muhr, 1998

Mitteilungen

des Germanischen
Nationalmuseums

Neue Publikationen

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2001
Daniel Hess: *In Rembrandts Werkstatt. Der Meister in Original, Kopie und Studie*. Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2001

Begegnungen mit Alten Meistern. Alteutsche Tafelmalerei auf dem Prüfstand. Hrsg. von Frank M. Kammer und Carola B. Gries (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 17). Nürnberg 2000

Albrecht Dürer: *Das druckgraphische Werk*, Bd. I: Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter, München 2001

Thomas Brachert: *Lexikon historischer Maltechniken für Restauratoren und Kunsthistoriker*. Quellen – Handwerk – Technologie – Alchemie (Veröffentlichung des Instituts für Kunsttechnik und Konservierung im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 5 – mit CD-ROM). München 2000

musica instrumentalis. Zeitschrift für Organologie, Bd. 3. John Henry van der Meer zum 80. Geburtstag, Nürnberg 2001

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50, – folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahressgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:
Telefon (0911) 1331-108
Fax (0911) 1331-234
E-mail: i.kalenda@gnm.de

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute
im September 2001 in Nürnberg

- Germanisches Nationalmuseum
Sonderausstellungen**
seit 25.03.1999
Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums
19.07.2001–14.10.2001
In Rembrandts Werkstatt: Der Meister in Original, Kopie und Werkstattstudie
27.09.2001–07.10.2001
Leipziger Grafik-Börse
- Führungen für Einzelbesucher
zum Kennenlernen des Museums**
Di–Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr
- Gruppenführungen
durch das Museum**
deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung.
Information u. Anmeldung:
(09 11) 13 31 - 238
- Gruppenführungen durch die
Sonderausstellungen**
deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung: (0911) 1331 - 238
- Führungen im Kaiserburg-Museum**
01.09.2001, 14.30 Uhr
Führungskarte DM 2.- erforderlich
Gruppenführungen nach Vereinbarung. Telefon (09 11) 13 31 - 238
- Führungen in Schloß Neunhof**
Führungskarte DM 2.- erforderlich
02.09.2001, 11 Uhr
09.09.2001, 11 Uhr
Irmgard Kloss
16.09.2001, 11 Uhr
Ursula Gölsen
23.09.2001, 11 Uhr
Ilse Klinger
30.09.2001, 11 Uhr
Ursula Gölsen
- Führung für Kinder und ihre
Eltern in Schloß Neunhof**
30.09.2001, 10.30 Uhr
Doris Lautenbacher
- Führungen durch die Ausstellung
„In Rembrandts Werkstatt“**
09.09.2001, 11 Uhr
Gisela Parchmann
12.09.2001, 19 Uhr
Dr. Daniel Hess
30.09.2001, 11 Uhr
Karin Ecker
- Sonntags- und Abendführungen
für Einzelbesucher**
02.09.2001, 11 Uhr
05.09.2001, 19 Uhr
Anja Grebe M.A.: Von wilden Männern und galanten Damen. Exotikmode und Möbelkunst im Barock
02.09.2001, 14 Uhr
Irmgard Kloss: Führung durch die Sammlung *Historische Musikinstrumente*
16.09.2001, 11 Uhr
19.09.2001, 19 Uhr
Dr. Otto Gast: „Feine indianische Sachen“. Chinoiserikeramik und Phantasia
23.09.2001, 11 Uhr
26.09.2001, 19 Uhr
Dr. Daniel Burger: Vom Weiherhaus zum Schloß – Wehrbauten auf bildlichen Darstellungen
23.09.2001, 14 Uhr
Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Führung durch die Sammlung *Kunst und Design des 20. Jahrhunderts*
- 10-Uhr-Gespräche vor einem
Kunstwerk**
10.15–11 Uhr
05.09.2001
Barbara Ohm: Venus mit Amor als Honigdieb, von Lukas Cranach d. Ä., 1530
12.09.2001
Günter Braunsberg M.A.: Zwei Mädchen, von Max Pechstein, 1909
19.09.2001
Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Leben im niederdeutschen Bauernhaus
26.09.2001
Ute Heise: Dame in Weiß, von Sergius Pauser, 1927

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

- 02 Sept 2001, 2 pm General Tour
Gretchen Gütthner: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum
16 Sept 2001, 2 pm General Tour
Erika Kasten: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.-
zzgl. Materialkosten
max. 25 Kinder pro Gruppe

16.09.2001

Gerlinde Wendland: Auf Euch wartet eine echte Ritterrüstung, die jeder von Euch hautnah erfahren darf. Anschließend malen wir ein farbiges Bild zu unseren Rittererlebnissen
Material DM 1.-

16.09.2001

Doris Lautenbacher: Ein Sommer ist vorbei... Emil Noldes Bild „Landschaft mit Bauernhaus“ läßt uns den Sommer verabschieden und stimmt uns mit kräftigen Farben auf den Herbst ein. Mit Acrylfarben gestalten wir unser eigenes „Sommerabschiedsbild“ - noch einmal strahlt kräftig die Sonne
Material DM 3.-

23.09.2001

Gabriele Harrassowitz: Brot, das uns satt macht, Brot für unsere Seele. Wir betrachten das alte Altarbild „Die Emmausjünger“ und erleben es für uns neu
1,5 Stunden

30.09.2001

Christine Söffing: Zur Ausstellung „In Rembrandts Werkstatt: Der Meister in Original, Kopie und Werkstattstudie“
Habt Ihr schon mal von den Leuten gehört, die berühmte Bilder so genau abmalen, dass jeder denkt, dieses abgemalte Bild sei wirklich von dem berühmten Meister selbst gemalt worden? Wir betätigen uns als Kopisten und malen in der Ausstellung von Rembrandt ab
Material DM 1.-

30.09.2001

Doris Lautenbacher: Erntedankfest im Schloß. Das Patrizierschloßchen Neunhof erstrahlt in herbstlicher Pracht. Gemeinsam unternehmen wir einen Rundgang durch das Schloß und seinen herrlichen Garten. In gehobener Stimmung gehen wir nach Hause, geschmückt mit Laub- und Beerenkronen
Treffpunkt: Schloß Neunhof bei Kraftshof, Eingangstadel zum Schloßpark

Kurs für Erwachsene

29.09.2001, 10.30–13 Uhr und
14–16.30 Uhr

30.09.2001, 13.30–16.30 Uhr

Christine Söffing: Zur Ausstellung „In Rembrandts Werkstatt“. Von der Studie zum Bild. Kohle, Graphit, Tempera, Acryl, Kreide. Wir kopieren in der Ausstellung mit Graphit und Kreide ein Motiv, skizzieren und studieren die Details, die Technik, die Malweise. Im Arbeitsraum wird dies mit Acryl oder Tempera zu einem Bild umgesetzt
max. 15 Personen
Kursgebühr DM 35.-

Veranstaltung im Aufseß-Saal

Buchpräsentation

26.09.2001, 20 Uhr
Tor Åge Bringsværet:
„Die wilden Götter. Sagenhaftes aus dem hohen Norden“

LGA Landesgewerbeamt Bayern

Ausstellung

28.06.2001–23.09.2001
„Kunstsommer in der LGA 2001“.
Wasserskulpturen - Lebensbrunnen - Wasserwellenskulpturen des Bildhauers Hans Muhr

Führung durch die Ausstellung

„Kunstsommer...“
23.09.2001, 11 Uhr
und nach Vereinbarung

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung

06.09.2001–04.11.2001
„Anne Katrine Dolven“

Führungen KPZ II durch die Ausstellung „Anne Katrine Dolven“
Mi 18 Uhr, So 15 Uhr

Kunsthau Nürnberg

Ausstellung

29.08.2001–23.09.2001
9. Kunstpreis der Nürnberger Nachrichten

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung

22.02.2001–02.09.2001
„Streng geheim“. Die Welt der verschlüsselten Kommunikation

Regelführungen KPZ II:

jeden Sa, So 14 Uhr

Mitmachnachmittag für Kinder und Familien

06., 20.09.2001, 14.30–16 Uhr
Kinderpostamt – wir spielen Post. In einem fast originalen Postamt schlüpfst Ihr in die Rolle der Erwachsenen und spielt nach, was mit den Briefen geschieht, nachdem sie im Postkasten gelandet sind.
Für Kinder von 4–8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellung

23.09.2001–14.10.2001
„Herbert Bessel – Bilder“

Friedensmuseum Nürnberg e. V.

Ausstellung

25.03.2001–November 2001
„Nürnberger Bürgerinnen und Bürger engagieren sich gegen Krieg und Gewalt in den 50er Jahren“

Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne

auf der Wöhrder Wiese
01.05.2001–02.09.2001
Thema „Wasser“
Information und Anmeldung unter
Telefon 0911/ 231 - 5445
www.kubiss.de/erfahrungsfeld

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung

07.09.2001–30.12.2001
„Moriz Thausung und der Beginn der Dürer-Forschung“

Spielzeugmuseum

Ausstellung

28.06.2001–04.11.2001
„Spielwiese“. Schätze aus der Sammlung

Museum Industriekultur

Ausstellungen

08.09.2000–30.09.2001
„Rad ab“ – Fahrrad-Geschichte
02.06.2001–31.12.2001
„Ein Stift geht um die Welt“. Die Nürnberger Bleistiftindustrie

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellungen

01.06.2001–02.09.2001
„Der Hauptmarkt“
21.09.2001–25.11.2001
„Herbert Bessel – Neue Arbeiten“

Ehemaliges Reichsparteitagsgelände

Ausstellung

09.05.2001–31.10.2001
„Faszination und Gewalt“

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal des Luitpoldhauses
05.09.2001
Hubert Blöcks: Vulkantour auf Italiens Kratern: Vesuv, Stromboli, Vulcano und Ätna
20.09.2001
Dr. Bernd Engelhardt (Bayer. LfD Landshut): Schnurkeramiker und Glockenbecher in Bayern
25.09.2001
Heinz Hubert: Der Nationalpark Abruzzen um Pescasseroli
Weitere Veranstaltungen unter Telefon 22 79 70

Ausstellungen der Naturhistorischen Gesellschaft in der Norishalle

25.03.2001–31.01.2002
Bilder aus Namibia
26.09.2001–Ende März 2002
Halb so wild?! Tier- und Pflanzenarten erobern Deutschland

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Ausstellungen in der SchmidtBank-Galerie

13.07.2001–14.09.2001
„Restpfennigaktion“ Ein Projekt initiiert von Susanne Bosch
1998–2002
28.09.2001–16.11.2001
„Markus Weggenmann: Vom Erschrecken im Frühling“

Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
 Eingang Bibliothek, Graphische
 Sammlung, Archiv und Münz-
 sammlung: *Kommart 1*, 90402 N
 Telefon 13 31-0
 Internet: www.gnm.de
 E-mail: info@gnm.de

*Schausammlungen zur Kunst und
 Kultur des deutschsprachigen Rau-
 mes von 30.000 v. Chr. bis zur Ge-
 genwart; Studiensammlungen;
 Gewerbemuseum der LGÄ: Kunst-
 handwerk, Kunstgewerbe und Design
 von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
 europäischen sowie vorder- und ost-
 asiatischen Kulturkreis*

Sammlungen

Di-So 10-17 Uhr
 Mi 10-21 Uhr, Mo geschlossen
 Mi 18-21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek

Mo-Fr 9-19 Uhr
 Sa, So, feiertags geschlossen
 Bestellung zur Sofortausleihe in den
 Lesesaal Mo-Fr 9-17.30 Uhr

**Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung**

Di-Fr 9-16 Uhr
 Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

*Fernsprechansage zu Sonderaus-
 stellungen und Öffnungszeiten*
 Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum □ □

Dependance des Germanischen
 Nationalmuseums
 Auf der Burg, 90403 N
 Telefon 200 95 40
*Baugeschichte der Kaiserburg,
 Reisekaiser- und -königtum,
 historische Waffentechnik*
 täglich 9-18 Uhr, Do 9 - 20 Uhr

Schloß Neunhof □ □

Dependance des Germanischen
 Nationalmuseums
 Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N
 Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238
*Historisches Patrizierschloß mit
 Einrichtung aus dem 16.-18. Jh.
 Park im Stil des 18. Jh.*
 14.04.2001-30.09.2001
 Sa, So, feiertags 10 - 17 Uhr

**KPZ Kunst- und Kulturpädagogisches
Zentrum der Museen in Nürnberg**

Abteilung für Schulen, Jugendliche:
*Unterricht für Schulklassen und
 Jugendgruppen in den Nürnberger
 Museen und Sonderausstellungen,
 Seminare (Lehrerbildung und
 -fortbildung) Angebot aus ca.
 50 Themen zur Kunst- und Kultur-
 geschichte, Stadtgeschichte, Zeitge-
 schichte und aktuellen Kunst. Hinzu
 kommen zeitlich begrenzte Sonder-
 veranstaltungen und Projekte.
 Information und Anmeldung:
 Telefon 1331-241, Fax 1331-318
 E-Mail: kpz@kubisse.de*

**Abteilung für Erwachsenenbildung,
Familien:**

*Führungen für Gruppen und Einzel-
 besucher durch die Sammlungen
 und Sonderausstellungen. Sonder-
 führungen für Kinder und ihre Eltern,
 Studenten, Senioren*
 Information und Anmeldung:
 Telefon 13 31-238
 E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
 Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
 Mo-Fr 9-20 Uhr, 09., 16. und
 23.09.2001 11-15 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
 Telefon 93 51 9-0
 Mo, Di, Do 8 - 16 Uhr
 Mi 8-20 Uhr, Fr 8-13.30 Uhr
 Sa, So, feiertags geschlossen

**Albrecht Dürer Gesellschaft
Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N,
 Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
*Ältester Kunstverein Deutschlands;
 Ausstellungen, Publikationen und
 Editionen zur zeitgenössischen Kunst*
 Do-So 14-18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
 Telefon 240 21 20
*Informations- und Dokumentations-
 zentrale für zeitgenössische Kunst,
 Archiv, Publikationen, Ausstellungen*
 Mo-Fr 9-12 und 13-16 Uhr
 Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/ Bibliothek

Di, Fr 10-16 Uhr, Do 14-19 Uhr
 Ausstellungen in der

SchmidBank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N
 Mo-Mi 8.30-16 Uhr, Do 8.30-17.30
 Uhr, Fr 8.30-15.30 Uhr
 Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
 (im Kunsthaus)
 90402 N, Telefon 20 92 00
*Sammlung zeitgenössischer Kunst,
 Kunstverleih*

DBMuseum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
 Telefon 219 24 28
 Eisenbahn-Erlebniswelt
 Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen

**KREIS Galerie am Germanischen
Nationalmuseum**

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg
 Tel./Fax 2348610
 Mi 17-21 Uhr, Fr 17-19 Uhr
 Sa 11-14 Uhr

**Naturhistorisches Museum &
der Naturhistorischen Gesellschaft**

Nürnberg e.V. Marienortgraben 8,
 90402 N, Telefon 22 79 70
*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
 Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*
 Mo-Fr, So 10-17 Uhr

**Museum für Kommunikation Nürn-
berg** □

Lessingstraße 6, 90443 N
 Telefon 230 88 85
*Geschichte der Post und
 Telekommunikation*
 Di-So 9-17 Uhr, Mo geschlossen
 Regelführung KPZ II: So 14 Uhr

Kunsthau Nürnberg

im Künstlerhaus
 Königstraße 93
 90402 N, Telefon 20 31 10
 Di, Do-So 11-18 Uhr
 Mi 11-20 Uhr

Kunsthalle Nürnberg □ □

Lorenzer Straße 32, 90402 N
 Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
 Di, Do-So 10-18 Uhr
 Mi 10-20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv Nürnberg

Marienortgraben 8, 90402 N
 Telefon 231 27 70/ 27 71
 Mo, Mi, Do 8.30-15.30 Uhr
 Di 8.30-19 Uhr
 Fr 8.30-16 Uhr

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
 Telefon 231 27 79
 Mo-Fr 10-12.30 Uhr
 und 13.30-16 Uhr
 Sa, So geschlossen
 Katalog und Ausleihe
 Mo, Di, Mi, Fr 10-12.30
 und 13.30-15.30 Uhr
 Do 10-12.30 und 13.30-19 Uhr
 Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumplatz 4
 90317 N, Telefon 231 26 72
 Mo, Di, Fr 11-18 Uhr
 Do 11-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr
 Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
 Str. 1 (früher Flurstr. 17)
 So 14-18 Uhr
 Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg
 Telefon 3 60 95 77
 Mo 17-19 Uhr, Mi, Fr 15-17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstr. 2, 90402 Nürnberg
 Telefon 240-2020
 Di-Fr 10-20 Uhr
 Sa, So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnberger Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am
 Albrecht-Dürer-Denkmal)
 Tel. 22 70 66
 Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
 Tel. 22 70 66
 Führung täglich 15 Uhr

Museen der Stadt Nürnberg

Museum Tucherschloß
 Direktion (Tucherschloß)
 Hirschelgasse 9 - 11, 90317 N
 Telefon 231 5421
 Di 10-13, Do 10-16 Uhr
 Sa, So 13-17 Uhr
 Hirsvogelsaal (am Museum
 Tucherschloß)
 Di 10-13, Do 10-16 Uhr
 Sa, So 13-17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus □ □

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
 Telefon 231 25 68
*Original Grafiken. Dürerzeitlich re-
 konstruierte Küche und Wohnstuben,
 funktionierende Druckwerkstatt*
 Di-So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr
 Mo geschlossen
 Regelführungen KPZ II:
 1. So im Monat 14.30 Uhr
 3. Do im Monat 18.30 Uhr
 Führungen mit Agnes Dürer: Do,
 (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
 Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
 Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg □ □

Patrizierhaus, Karlstraße 13 - 15
 90403 N, Telefon 231 31 64
 Verwaltung 231 32 60
*Geschichte des Spielzeugs im
 Zusammenhang mit Nürnbergs
 Spielzeugtradition*
 Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-21 Uhr
 Mo geschlossen
 Museumsführungen:
 Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
 Gruppenführungen:
 Anmeldung Tel. 231 3164/3260

Stadtmuseum Fembohaus □ □

Burgstraße 15, 90317 N
 Telefon 231 25 95
 Di-So 10 17 Uhr
 Do 10-20 Uhr, Mo geschlossen
 Regelführungen KPZ II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur □ □

Äußere Sulzbacher Straße 62
 90317 N, Telefon 231 3875/4672
 Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
 Fürther Str. 110, Telefon 231-5421
 Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Ehem. Reichsparteitagsgelände

Zufahrt über Bayernstraße
 Tel. 981 37 23
 Di-So 10-18 Uhr, Mo geschlossen

□ bei dieser Institution Aktionen /
 Führungen für Schulklassen durch KPZ I

□ bei dieser Institution Führungen für
 Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

